

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 29 (1963)
Heft: 5-6

Artikel: Die subversive Tätigkeit und die psychologische Kampfführung und ihre besonderen Einflüsse im Frieden und im Kriege [Fortsetzung und Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-364058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Radio-contamination du lait. Dans la *Rev. Esp. de Lecheria* 1962, 43, 3, J.-M. Rosell publie une étude à ce sujet (relévé par Gaded y Mur dans *Le lait*, tome XLIII, p. 205, 1963).

Jusqu'à ce jour, aucun des laboratoires spécialisés n'a pu mettre en évidence, dans les échantillons de lait examinés, des teneurs en strontium 90 pouvant être considérées comme dangereuses. Merten a présenté au XV^e Congrès international de Laiterie à Londres, en 1959, des méthodes analytiques appropriées et a donné à connaître les niveaux observés dans plusieurs pays dont l'Allemagne, la Norvège, la Suède, l'Angleterre, la Turquie, le Japon d'où il résultait que les teneurs constatées ne menaçaient en aucune façon la santé publique. Depuis lors, il a été procédé à des explosions de bombes de 50 et de 100 mégatonnes. La *Revue allemande de médecine légale* signale que les os des jambes de jeunes de

moins de 18 ans, contiennent dix fois plus de strontium 90 que le squelette des personnes de plus de 25 ans. La même *Revue* étudie la possibilité d'éliminer le strontium 90 du lait contaminé. Dans un congrès groupant un millier d'hommes de science nippons, il fut exposé que différents animaux de laboratoire qui avaient reçu une alimentation comportant une grande quantité de *yaourt*, avaient résisté aux contaminations radio-actives beaucoup mieux que les témoins dont la ration alimentaire ne contenait pas de yaourt. Il fut également affirmé que la consommation de yaourt pouvait améliorer et même guérir de petites lésions occasionnées par les rayonnements. Très récemment, plusieurs chercheurs nord-américains ont publié qu'ils croyaient qu'une consommation abondante de *lait* constituait une mesure préventive contre l'action de substances radio-actives. Peut-être cela est-il dû à la richesse de ces aliments en calcium. eu

Die subversive Tätigkeit und die psychologische Kampfführung und ihre besonderen Einflüsse im Frieden und im Kriege

(1. Fortsetzung und Schluss)

Die Besetzung einzelner Landesteile durch den Feind

Zu den oben erwähnten Vorgängen und Eindrücken im Kriege kommen dann noch die besonderen Einflüsse im Falle der Besetzung einzelner Gebiets-teile durch den Gegner hinzu. Diese Zeitspanne ist — besonders wenn sie lange dauert — verbunden mit allen nur denkbaren Versuchen des Feindes, die Bevölkerung psychologisch und ideologisch zu beeinflussen und zu einer sogenannten sozialistischen Gesellschaftsordnung umzuformen.

Hierzu kann nur gesagt werden, dass die Bevölkerung sich in ihrer Gesamtheit von Anfang an ablehnend und passiv verhalten sollte, soweit das nur irgend möglich ist. Alle müssen **zusammenstehen und einander helfen**. Vor allem aber darf sich niemand vom Feinde zum Helfershelfer machen lassen.

Die Besetzung einzelner Landesteile durch den Gegner ist ausserdem mit einer ganzen Reihe weiterer seelischer Belastungen verbunden. So vor allem durch sehr viele und harte Uebergriffe und Massnahmen der Besetzungsmacht. Es handelt sich hierbei insbesondere um Beschlagnahmungen von Wohnungen, Eigentum, Lebensmitteln, Waren aller Art usw. Hinzu kommen dann noch Verhaftungen, Verhöre, Terror, Zwangsarbeit, Deportierungen, Trennung der Familie, Obdachlosigkeit, Hunger usw.

Es ist wichtig, das alles vorher zu wissen, damit jeder Einzelne im Ernstfalle weiß, was er zu erwarten hat, und wie er sich helfen kann.

Das Verhalten in Gefangenschaft

Ein weiteres Kapitel ist die Gefangennahme durch den Feind. Sollte ein Soldat oder ein Widerstandskämpfer in die Hände des Feindes geraten, so muss er auch hier wissen, was er zu erwarten und wie er sich zu verhalten hat. Dies bezieht sich insbesondere auf die Verhöre, Einschüchterungsversuche und die im

Osten übliche Gehirnwäsche (psychologische und ideologische Beeinflussung usw.), denn hierdurch soll erreicht werden, dass der Betreffende bestimmte Aussagen macht, Geheimnisse preisgibt und sich bereit erklärt, für den Feind zu arbeiten; das heisst mit andern Worten, ihn gegen sein Vaterland auszuspielen und ihn zum Verräter zu machen.

Eine Untersuchung der amerikanischen Regierung über die besonderen Vorgänge und Vorkommnisse bei den im Kriege in Korea in chinesische Gefangenschaft geratenen Soldaten der Uno hat ergeben, dass in denjenigen Lagern, wo die Offiziere und Soldaten fest zusammenhielten (wie vor allem bei den Türken), die Disziplin aufrechterhalten und jede Aussage trotz allen möglichen Versuchen verweigert wurde, die Chinesen nichts ausrichten konnten, dass aber dort, wo sich alle Bande auflösten und die ideologische Beeinflussung ihre Früchte trug, äusserst bedenkliche Zustände herrschten. So starben z. B. 38 % in Gefangenschaft, rund ein Drittel kollaborierte mit dem Feind, und ein Teil verzichtete sogar auf die Rückkehr in das eigene Land. (Aus dem Buch «Kampf ohne Waffen», von Eugen Kinhead, Verlag Huber & Co. in Frauenfeld.)

Aus allen diesen Gründen muss die seelische, geistige und körperliche Widerstandskraft und die völlige Immunität gegen alle diese Einflüsse und Eindrücke, die zum Nachlassen des Verteidigungswillens, zur Panik oder zur Aufgabe des Kampfes, beziehungsweise zur Zusammenarbeit mit dem Feinde führen könnten, schon im Frieden erreicht werden.

Alles dies sind im Kriege Vorgänge, welche den Soldaten an der Front und die Menschen in der Heimat gleichermassen berühren und grosse seelische Belastungen mit sich bringen, die aber trotzdem gemeistert werden müssen; denn der Krieg geht unerbittlich weiter und muss durchgekämpft werden, bis Hilfe von aussen kommt oder unsere Armee durch eine entsprechende Kampfführung und Bewaffnung in der

Lage ist, den in unser Land eingedrungenen Gegner zurückzuschlagen und zu vernichten, oder der Feind durch die allgemeine Lage an anderen Fronten zum Rückzug gezwungen wird.

Das Wissen um all diese Dinge gehört im Kriege ebenso sehr zum geistigen Rüstzeug, wie die Waffe in der Hand.

IV. Besondere Massnahmen zum Schutze der Heimat

Es muss alles getan, und es darf nichts unterlassen werden, was zur Stärkung und Sicherheit unserer militärischen und zivilen Landesverteidigung gehört; denn wenn es sich im Ernstfalle zeigt, dass die Armee über zu wenig starke Kräfte und Mittel verfügt, und die Zivilbevölkerung im rückwärtigen Gebiet ungenügend geschützt ist, dann besteht die Gefahr, dass der Widerstandswille und die Moral nachlassen, Verzweiflung oder Panik um sich greift, und hierdurch die Anfälligkeit für die in einem totalen Kriege so reichlich vorhandenen Einflüsse aller Art noch wesentlich erhöht wird.

Um dies zu verhüten, müssen schon im Frieden eine Reihe von wichtigen Massnahmen getroffen werden, die wie folgt zusammengefasst werden sollen:

1. Die Vervollständigung der Bewaffnung und Ausrüstung unserer Armee

In einem totalen Kriege braucht es vor allem viele Panzer, Panzerabwehrwaffen, eine starke und moderne Artillerie, zahlreiche Flugzeuge und Fliegerabwehrgeschütze und evtl. taktische Atomwaffen, wie diese in mehreren anderen Ländern für die Verwendung auf dem Schlachtfeld nach und nach eingeführt werden sollen, um die konventionellen Waffen zu ersetzen. Außerdem ist die Verstärkung des Geländes in wichtigen Verteidigungsabschnitten notwendig, um dem Gegner den Angriff oder Durchbruch zu erschweren oder zu verunmöglichen. Ferner ist die Bereitstellung genügend starker Reserven und sonstiger Hilfskräfte erforderlich, um allen Krisenlagen begegnen zu können. Und schliesslich muss der gesamte Nachschub an Waffen, Material, Munition, Verpflegung, Treibstoff usw. rechtzeitig sichergestellt sein, denn wenn dieser im Kriege nur drei bis vier Tage aussetzen sollte, ist der Einsatz der kämpfenden Truppe ernstlich in Frage gestellt.

Aus allen diesen Gründen muss die materielle Bereitschaft beständig auf der Höhe gehalten werden, denn im Kriege ist in erster Linie die Qualität der Armee und die Art ihrer Bewaffnung massgebend.

2. Der Schutz der Zivilbevölkerung

Dieser ist in einem totalen Kriege besonders wichtig und muss deshalb schon in Friedenszeiten in allen Belangen gründlich vorbereitet werden. Zu diesem Zwecke müssen einerseits zahlreiche Fliegerabwehrgeschütze (wenn möglich mit nuklearen Sprengköpfen)

und Fliegerstaffeln für den aktiven Luftschutz bereitgehalten werden, um die Flugzeuge des Gegners schon vor Erreichen ihrer Ziele zu vernichten. Anderseits muss der bauliche (passive) Luftschutz so rasch als möglich fortgesetzt und vollendet werden; denn die Zivilbevölkerung muss bereits bei Ausbruch des Krieges überall und ausreichend gegen Luftangriffe aller Art (vor allem gegen Atombomben und deren Folgen) geschützt sein. Dazu gehört auch, dass in allen lebens- und kriegswichtigen Betrieben überall unterirdische Schutz- und Arbeitsräume vorhanden sind, damit die im Kriege so überaus wichtige Produktion unbehindert weitergehen kann.

3. Die Verstärkung der Luftschutzverbände

Die verschiedenen Formationen des Luftschutzes sollten ebenfalls verstärkt, gründlich ausgebildet und mit dem notwendigen Gerät und Material ausgerüstet werden, damit sie im Ernstfall in der Lage sind, ihre vielseitigen Aufgaben ohne besondere Schwierigkeiten zu erfüllen.

Zur Durchführung eines umfassenden Zivilschutzes muss aber auch der Wille und die Bereitschaft zur Mithilfe überall vorhanden sein; denn die heute zur Verfügung stehenden Kräfte reichen für einen totalen Krieg keinesfalls aus. Aus diesem Grunde hat denn auch der Bundesrat im neuen Bundesgesetz über den Zivilschutz festgelegt, dass die aus der Wehrpflicht entlassenen Männer gemäss Artikel 34 bis 47 ihre Schutzdienstpflicht bis zum zurückgelegten 60. Altersjahr zu erfüllen haben. Wenn die Verhältnisse es im Kriege erfordern, kann der Bundesrat die Altersgrenze noch hinaufsetzen, jedoch höchstens auf 65 Jahre; ebenso kann der Bundesrat die Schutzdienstpflicht auch auf Jünglinge nach Vollendung des 16. Altersjahres ausdehnen. Hierzu ist noch zu sagen, dass die ehemaligen Wehrmänner auf Grund ihrer militärischen Ausbildung und Erfahrung in allen Dienstgraden im Kriegsfalle das Rückgrat der zivilen Landesverteidigung bilden. Es ist daher angezeigt, dass die aus der Wehrpflicht entlassenen Männer, entsprechend ihrem Beruf und ihrer militärischen Ausbildung, da eingesetzt werden, wo sie sich am besten eignen. Gerade dort, wo es eine straffe Führung braucht und bestimmte militärische Kenntnisse vorausgesetzt werden müssen, ist die Verwendung von ehemaligen Wehrmännern als Chefs unentbehrlich. Daher sollten alle aus der Wehrpflicht entlassenen Männer ihre bisherige Dienstfreudigkeit, ihr Verantwortungsbewusstsein und ihr Können dem Zivilschutz mit voller Hingabe zur Verfügung stellen.

Da im neuen Bundesgesetz für den Zivilschutz aber davon Abstand genommen worden ist, die obligatorische Schutzdienstpflicht auch auf die Frauen auszudehnen, sollten sich trotzdem viele Frauen freiwillig für dieses grosse und gemeinsame Hilfswerk melden, denn es fehlen überall noch sehr viele Kräfte. Die Frauen werden vor allem in folgenden Zweigen des Zivilschutzes dringend gebraucht: bei den Haus-

wehren, bei der Sanität, dem technischen Dienst, bei den Alarmbeobachtungs- und Nachrichtenzentralen, bei der Obdachlosen- und Flüchtlingsfürsorge sowie bei allen Kommando- und Dienststellen. Darüber hinaus werden noch viele Frauen als Ersatz für die zum Kriegsdienst einrückenden Männer benötigt, so z. B. bei den zivilen Verwaltungsbehörden, bei den Verkehrsbetrieben usw. Je mehr Frauen sich melden, desto mehr Männer können ersetzt und für andere wichtige Aufgaben freigemacht werden.

Wenn vielfach gesagt wird, dass man sich schon melden werde, wenn die Lage wirklich brenzlig ist, so ist dies nicht richtig; denn die Ausbildung, Einteilung und die Zusammenarbeit (das Einspielen der einzelnen Gruppen usw.) muss schon in Friedenszeiten erfolgen. Das lässt sich nicht bei der Kriegsmobilisierung in ein bis zwei Tagen nachholen.

Dieser wichtige Teil unserer Landesverteidigung — nämlich der Zivilschutz — darf im Ernstfalle niemals versagen, denn ohne diesen würden wir den Krieg nicht überstehen.

4. Besondere Massnahmen

Für die Versorgung der Zivilbevölkerung und der Kriegswirtschaft ist es notwendig, dass genügend Heizmaterial, Gas, elektrischer Strom, Treibstoffe usw. bereitgestellt werden. Man denke hierbei nur an die grossen Schwierigkeiten, die sich in diesem kalten Winter (im Frieden) gezeigt haben. Ferner gehört noch dazu, dass überall grössere Vorräte an Lebensmitteln, Medikamenten, Rohstoffen, Fertigfabrikaten usw. angelegt werden.

Auch ist es nötig, dass die soziale Fürsorge in allen Verwaltungen, öffentlichen und privaten Betrieben schon vor Kriegsausbruch geregelt ist; denn dies ist für die psychologische Haltung im Kriege sehr wichtig.

Ausserdem muss dafür gesorgt werden, dass die Bevölkerung gegen die Wirkung von chemischen und biologischen Kampfstoffen ausreichend geschützt ist (Bereitstellung von Gasmasken, Desinfektionsmitteln usw.).

Hinzu kommen dann noch eine ganze Reihe von Abwehrmassnahmen gegen die psychologische und ideologische Kampfführung des Feindes.

5. Die Verbreitung falscher Gerüchte

Gerüchte werden bekanntlich sehr schnell verbreitet, und in den meisten Fällen wird dabei immer noch irgend etwas hinzugefügt. Die Gerüchte sind dazu bestimmt, Verwirrung und Unsicherheit zu stiften, die Widerstandskraft und die Moral der Truppe und der Zivilbevölkerung zu untergraben; ausserdem können solche Gerüchte zu einer Panik führen.

Durch die Gerüchte können z. B. militärische und zivile Instanzen in ihrer Entschlussfassung gehemmt und in schwere Konflikte gebracht werden. Im Kriege sind schon Gerüchte verbreitet worden, die zum völlig

unnötigen Rückzug ganzer Truppenteile oder zum Verlassen der Heimstätten durch die Zivilbevölkerung geführt haben. Das alles wissen die Agenten des Feindes genau und deshalb setzen sie im gegebenen Zeitpunkt immer wieder falsche Gerüchte und Nachrichten in Umlauf.

Jedes Gerücht muss daher sofort gemeldet, überprüft und die Weitergabe durch geeignete Massnahmen so rasch als möglich verhindert werden. Sind solche Gerüchte von Agenten oder eigenen staatsfeindlichen Elementen bereits in weiten Kreisen verbreitet worden, so müssen diese durch die Behörden oder militärischen Dienststellen als falsch bezeichnet und widerrufen werden. Wer bewusst falsche Gerüchte in Umlauf setzt, dient dem Feind und macht sich strafbar.

6. Die Missachtung der Geheimhaltung wichtiger Dinge

Jedermann muss wissen, dass unser Land heute für den Nachrichtendienst und die Spionage gewisser Mächte von grossem Interesse ist. Leider kann ein geschickter Agent heute sehr vieles aus unserer Presse oder sogar aus unseren Telefonbüchern entnehmen; denn in diesen kann man fast alle militärischen Dienststellen, Einrichtungen und Anlagen mit genauer Adresse finden. Für einen Agenten ist es dann nicht mehr schwer, diese ausfindig zu machen, zu photographieren oder nähere Einzelheiten zu erfahren. Alle Schweizer Bürger — insbesondere diejenigen in exponierter Stellung — sind verpflichtet, über alle wichtigen Einrichtungen und Anlagen unseres Landes (besonders im Grenzgebiet) zu schweigen, und wenn sie feststellen, dass irgendwo über diese Dinge gesprochen oder eine diesbezügliche Auskunft verlangt wird, so haben sie sofort und in geeigneter Weise einzugreifen. Wer gegen die Geheimhaltung gewollt oder ungewollt verstösst, schadet der Heimat und muss daher zur Rechenschaft gezogen werden, zumal der Verrat wichtiger Dinge im Ernstfall mit hohen Blutopfern bezahlt werden muss.

*

Diese Ausführungen sollten vor allem zeigen, wie den verschiedenen Einflüssen der subversiven Tätigkeit und der psychologischen Kampfführung des Feindes begegnet werden kann, um unser Land vor Schaden und Unglück zu bewahren.

Vor allem muss die Welt wissen, dass die Schweiz im Falle eines Angriffs mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigt wird und hierzu über eine jederzeit bereite, schlagfertige und moralisch hochstehende Armee verfügt, die in ihrem Abwehrkampf vom ganzen Volke — welches seinerseits von einem starken Widerstandswillen beseelt ist — unterstützt wird. Unsere Heimat und die Freiheit sind das höchste Gut, und sie sind es vor allem anderen wert, dass sie in jeder Beziehung geschützt werden, wann und wo es auch immer sei. Ein Volk, das an seine Zukunft glaubt, ist nie verloren.